

Alexa Thiesmeyer

Vier Paare und kein einziges Bett

...eine Komödie in drei Akten

Eine Eigentumswohnung wird aus Versehen doppelt vermietet – prima, denn so kann's gleich losgehen mit der theatermäßigen Suche nach der ‚Lustspiellösung‘!

Soll einer verzichten? Dann wär' die Wirrung ja schon vorbei! Für's Theater ist viel besser, dass wir einen Mann und eine Frau sehen die vor dem gleichen Problem stehen: Sie haben sich von ihren Partnern getrennt und brauchen nun dringend eine Bleibe. Weder er noch sie will also weichen. Doch einigen sich die beiden – und logo kommen sie einander dabei näher – dass der die Wohnung bekommen soll, dessen Möbel als erste eintreffen. Die lassen ‚natürlich‘ auf sich warten... sodass nun die Komödie voll ins Rollen kommt. Die besten Freunde tauchen auf, die gekränkten Kinder, verwirrte Makler, weitere Bewohner im Haus. Tja und da entwickelt die Eigentümerin des Apartments plötzlich ein starkes Interesse daran, dass beide Mieter schnellstens verschwinden und zu den Ehepartnern zurückkehren: Sie will selbst einziehen und zwar nicht allein.

Viel Vergnügen mit diesem wogenden Drama zwischen zwei Klappstühlen und einem Schirmständer!

BT 541 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Belinda Boll, Inhaberin einer Eigentumswohnung
Thorsten Müller, Mitarbeiter des Immobilienbüros „Immo-Pool und Partner“
Olga Weber, Mitarbeiterin desselben Immobilienbüros
Ulla Kraus, Mieterin
Arno Böckmann, Mieter
Marianne, Ullas Freundin
Günther, Arnos Kollege
Eddi, Angestellter einer Möbelspedition
Herr Berendt, Mieter
Eva, Ullas erwachsene Tochter
Philipp, Arnos erwachsener Sohn
Peter, Ullas Ehemann
Isa, Arnos Ehefrau
nur als Stimme: Frau Oberschulze-Knistermeier, *Sekretärin*

ORT/ DEKORATION:

Einzimmerapartment in einem Mehrparteienhaus (Eigentumswohnung der Belinda Boll)
Der Wohnraum des Apartments in ausgeräumtem Zustand: Wände und Fußboden sind kahl, nur in einer Ecke lehnen zwei zusammengeklappte Balkonstühle neben einem Schirmständer.
Die Wohnungstür zum Hausflur befindet sich dem Publikum gegenüber und wird zum Wohnraum hin geöffnet. An einer Seite des Raumes ist ein Fenster oder eine Balkontür (zur Straße hinausgehend), an der anderen Seite sind zwei weitere Türen (Küche und Bad).

SPIELALTER:

Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 90 Minuten

FEEDBACK? JA!

zur Autorin: alexa.thiesmeyer@web.de
zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Erstes Vorspiel

(hinter dem geschlossenen Vorhang)

Die laut und heftig miteinander streitenden Personen sind nur zu hören.

Isa:

Das stimmt nicht, Arno! Das hat Onkel Herbert nie gesagt!

Arno:

Natürlich hat er! Du hast wieder nichts kapiert!

Isa:

Immer willst du Recht haben! Du gibst niemals nach!

Arno:

Warum soll ich nachgeben, wenn ich Recht habe?

Isa:

Du willst alles bestimmen!

Arno:

Was soll das nun wieder?

Isa:

Ob wir nach London oder nach Rom fliegen, ob wir überhaupt fliegen oder lieber Rad fahren - mir reicht es, Arno Böckmann!

Arno:

Geh doch! Such dir einen anderen!

Isa:

Ja, gerne!

Arno:

Falls du einen findest, der dich ertragen kann!

Isa:

Ich habe längst einen!

Arno: (geschockt)

Du hast ... einen anderen?

Isa:

Genau.

Arno: (außer sich)

Das ist ja Verrat! Hau sofort ab, Isa! Ich weine dir keine Träne nach! Keine einzige!

Isa:

Meinst du, ich lasse mich hinausschmeißen? Wenn einer das Feld räumt, bist du das!

Arno:

Das würde dir so passen! Wer hat denn hier - na, schön! Bitte sehr! Du sollst deinen Willen haben! Ich ziehe heute noch aus! *(mit besonders gehässiger Betonung)* Ich freu mich drauf!

(Arno geht zur Tür, jeder Schritt ein Ausdruck seiner Wut. Isa schmeißt einen Blumentopf hinter ihm her - Geräusch von zer-schellendem Porzellan. Die Tür knallt ins Schloss.

Einige starke Klavierakkorde als akustische Überleitung zum ande-ren Paar, von dem man ebenfalls nur die Stimmen hört.)

Peter:

Es tut mir Leid, Ulla!

Ulla:

Rühr mich nicht an, Peter!

Peter:

Es ist nicht so, wie du denkst!

Ulla: (giftig)

Sag jetzt lieber nichts mehr!

Peter:

Du kannst doch nicht einfach -

Ulla: (fällt ihm ins Wort)

Du wirst dich wundern, was ich kann!

Peter:

Ulla, wir müssen doch erst mal -

Ulla:

Ich räume das Terrain für deine Tussi! Damit ihr beide nach Herzenslust hier ungestört -

Peter: fällt ihr ins Wort)
Das ist völlig abwegig -

Ulla: (scharf)
Geh mir aus dem Weg!
(Ullas wütende Schritte. Die Tür knallt heftig ins Schloss.)
(von draußen, laut schluchzend) Wenn ich das vor 25 Jahren
geahnt hätte! Dass alles so enden muss!
(Einige Takte aufgewühlte Musik.)

Zweites Vorspiel

(offene Bühne)

Belinda sitzt in übelster Laune auf einem großen Koffer und starrt vor sich hin. Sie öffnet ihre Tasche, will etwas herausholen, überlegt es sich anders, schließt sie schnell wieder. Sie stampft mit dem Fuß auf, öffnet die Tasche erneut, holt einen Brief heraus und entfaltet ihn.

Belinda: (liest mit zitternder Stimme)
„Fall nicht vom Sockel!“ - (empört) vom Sockel!
(beugt sich wieder über den Brief) „Du nimmst mir die Luft zum Atmen!“ (stöhnt)
„Du jagst mich in die Flucht mit deiner unablässigen Fragerei!“ (schaut auf) Was habe ich denn groß gefragt?
„Du machst mich krank mit deiner Herrschsucht!“ (holt einen Taschenspiegel aus ihrer Handtasche, betrachtet ihr Gesicht) Sehe ich herrschsüchtig aus? Was meint er überhaupt? Dass ich ihn bitte „Leer mal die Mausefallen, die stinken schon“ oder „staubsauge nächstens gründlicher“? Das kann's doch nicht sein!
Warum verheimlicht mir das Scheusal, dass es eine andere gibt? Warum muss ich das von Kollegen in der Kantine bei Bratwurst und Blumenkohl erfahren?
(knüllt heftig den Brief zusammen) Immerhin erstaunlich, dass ein Brief kam und keine SMS - „mache Schluss. LG Boris!“
(Es klingelt an der Wohnungstür. Belinda schaut auf die Uhr.)
Endlich!
(Sie springt auf, wirft das Papierknäuel gegen die Wand und öffnet. Thorsten Müller tritt ein.)

Thorsten:
Guten Abend! Frau Belinda Boll? Ich bin Thorsten Müller. Von der Firma „Immo-Pool und Partner“.

Belinda:
Auf Sie warte ich schon eine Ewigkeit! Was haben Sie sich dabei gedacht? Ich muss so schnell wie möglich weg! Das habe ich Ihrem sogenannten Service-Büro ausdrücklich gesagt! Hier! (drückt ihm zwei Schlüsselbunde in die Hand) Die Schlüssel! Alle in zweifacher Ausfertigung! Suchen Sie mir einen anständigen Mieter! (ergreift ihren Koffer und geht zur Tür) Schließen Sie ab? Und sagen Sie ihm auf keinen Fall, dass dies Apartment Unglück bringt!

Thorsten: (tritt ihr in den Weg)
Moment! Bevorzugen Sie eine Dame oder einen Herrn? (zieht einen Notizblock aus der Tasche)

Belinda: (ungeduldig)
Geht beides. Hauptsache alleinstehend.

Thorsten:
Ich notiere: Geht beides...

Belinda:
Das hätte mir noch gefehlt, dass in meiner Wohnung ein glückliches Paar vor sich hin turtelt! Aber machen Sie schnell! Setzen Sie alle Ihre Mitarbeiter daran!

Thorsten:
Hetzen Sie nicht so! Was ist mit Ihnen los?

Belinda: *(versucht, an ihm vorbeizukommen)*
Fallen Sie nicht vom Sockel! Ich muss schnellstens raus aus dieser Wohnung!

Thorsten: *(schneidet ihr den Weg ab)*
Moment! Wie hoch soll die Miete sein?

Belinda: *(versucht, anders herum vorbeizukommen)*
Entscheiden Sie das!

Thorsten: *(lässt sie nicht vorbei)*
Wohin soll das Geld überwiesen werden?

Belinda: *(zieht einen Zettel aus ihrer Handtasche)*
Hier ist meine Kontonummer. *(ungeduldig)* Und jetzt lassen Sie mich zur Tür!

Thorsten: *(versperrt ihr immer noch den Weg)*
Warum haben Sie es so eilig?

Belinda: *(aufgebracht)*
Sie nehmen mir die Luft zum Atmen!

Thorsten:
Aber wir müssen noch allerlei besprechen!

Belinda:
Sie machen mich krank mit Ihrer Herrschsucht!

Thorsten:
Wo erreiche ich Sie, wenn irgendwas schief läuft?

Belinda: *(hält erstaunt inne, geradezu erschrocken)*
Wie? Ich habe Ihr Unternehmen beauftragt, weil es als zuverlässig gilt! Was soll denn schief laufen?

Thorsten:
Können Sie mir nicht wenigstens Ihre Handy-Nummer geben?

Belinda:
Sie jagen mich in die Flucht mit Ihrer unablässigen Fragerei!
(Sie drängt ihn mit ihrem Koffer heftig zur Seite und läuft hinaus, während Thorsten Müller verständnislos hinter ihr her blickt.)

Thorsten: *(notiert)*
Schickes Apartment, ruhige Lage, Ein-Zimmer-Küche-Bad mit Balkon, ab sofort an schnell entschlossenen Single zu vermieten... *(schaut sich um, geht auf die Badezimmertür zu)* Hauptsache, Heizung und Dusche funktionieren... muss ja keiner wissen, dass bei der Eigentümerin ein paar Schrauben locker sind.
(Licht aus. Musik - etwas länger als vorher.)

Erster Akt

Szene 1

Die Wohnung im selben Zustand wie zuvor, wenige Tage später. Ein Schlüssel dreht sich im Schloss, die Tür wird von außen geöffnet. Thorsten tritt forsch in den Raum. Ulla, die eine Handtasche trägt, folgt ihm etwas beklommen.

Thorsten:
So! Da wären wir! Bildhübsche Wohnung für eine alleinstehende Frau, wie?

Ulla: *(zuckt leicht zusammen)*
Erst mal lüften. *(geht zum Fenster)*

Thorsten:
Wissen Sie, was ich immer sage? Neue Wohnung - neues Glück!

Ulla:
Für Sie vielleicht. Bei der Provision.

Thorsten:
Wenn Ihre Möbel erst da sind, sieht alles ganz anders aus! Wann kommen die schönen Stücke denn?

Ulla:
Sie müssten jeden Moment hier sein.

Thorsten:

Großartig! Aber ich kann wohl schon gehen? Mein Terminkalender ist randvoll, da muss jede Minute genutzt werden. Hier sind Ihre Schlüssel! Haus- und Wohnungsschlüssel, Keller- und Briefkastenschlüssel. *(überreicht ihr ein drei- oder vierteiliges Schlüsselbund)*

Ulla:

Sie sagten, ich bekomme die Schlüssel in doppelter Ausführung!

Thorsten: (nickt)

Kein Problem. Ich kümmere mich darum.

Ulla:

Aber ich will sie jetzt!

Thorsten:

Sofort? Das geht leider nicht.

Ulla: (empört)

Sie haben es mir zugesichert!

Thorsten:

Was regen Sie sich auf? Sie können aufschließen, abschließen, Ihre Post holen und sogar Wäsche in den Keller bringen! Was wollen Sie eigentlich mehr?

Ulla:

Es macht mich nervös, dass irgendwo noch ein Schlüssel zu meiner Wohnung herumfliegt!

Thorsten: (säuerlich)

Wofür halten Sie uns? Die Schlüssel befinden sich beim Chef im Tresor!

Ulla:

Hoffentlich steht Ihr Chef nicht heute Nacht plötzlich in meiner Wohnung!

Thorsten:

Sie haben ja eine prachtvolle Phantasie!

Ulla:

Lesen Sie keine Zeitung? Da gibt es noch ganz andere Sachen! Von Raub bis Vergewaltigung ist alles dabei!

Thorsten: (beeilt sich, zur Tür zu kommen)

Schon gut, schon gut!

Ulla: (tritt ihm energisch in den Weg)

Überhaupt nichts ist gut! Gerade allein lebende Frauen sind in ständiger Gefahr!

Thorsten: (versucht, an ihr vorbeizukommen)

Wenn ich mich beeile -

Ulla: (schneidet ihm den Weg ab)

Typisch, dass Sie als Mann nichts davon hören wollen!

Thorsten: (bemüht, auf der anderen Seite vorbeizukommen)

Ich muss auf eine Sitzung!

Ulla:

So lange die Männer so sind wie Sie, wird sich nie etwas ändern!

Thorsten:

Lassen Sie mich durch! Vielleicht schaffe ich es, Ihnen die Schlüssel vorher vorbei zu bringen!

Ulla: (lässt ihn zur Tür)

Sie will ich aber auch nicht plötzlich im Zimmer stehen haben!

Thorsten:

Keine Sorge! Ich klingele vorher! *(schließt die Tür hinter sich)*

I, Szene 2

Ulla geht umher, öffnet kurz die Türen zu Küche und Badezimmer und schaut dort hinein. Als von der Straße Motorgeräusche zu hören sind, eilt sie zum Fenster. Sie erwartet den Möbelwagen, kann ihn aber nicht entdecken. Seufzend wendet sie sich vom Fenster ab.

Ulla: *(deprimiert)*

Alleinstehende Frau! Klingt, als handele sich um eine entfernte Verwandte. *(kramt in der Handtasche)* Und dann das Klingelschild. Nicht Familie Kraus. Nicht Peter und Ulla Kraus. *(betrachtet ein Zettelchen)* N u r Ulla Kraus. *(seufzt)* Grauslich. *(stellt die Tasche auf den Boden)* Aber ich jammere nicht! *(strafft sich und schluckt dabei)* Ich kann auf ihn verzichten! Sehr gut sogar! Ich bin endlich mein eigener - meine eigene Herrin! Ich brauche ihn nicht! Ein tolles Gefühl. So als wäre man endlich vom Alkohol runter.

(Im Türschloss rumort ein Schlüssel. Man hört jemand hinter der Tür. Ulla erschrickt.)

Ich habe es geahnt! Er klingelt n i c h t. Er kommt einfach so hereinspaziert! Gibt es eigentlich Männer, denen man glauben kann? *(laut)* Herr Müller! *(lauscht)* Herr Müller?

Olga: *(draußen, zu Arno)*

Mist, verdammter! Ich habe den Falschen. Vielleicht ist es dieser.

(Klappern von Schlüsseln draußen vor der Tür.)

Arno: *(draußen, zu Olga)*

Frau Weber... da drinnen war was!

Olga:

Wo?

Arno:

Da drinnen. Eine Stimme.

Olga:

Sie sind aber ein nervöses Hemd. Dass Sie schon Stimmen hören...

(Ulla weicht zurück und stolpert dabei über ihre Handtasche.)

Arno:

Jetzt war es so eine Art Poltern!

Olga:

Vielleicht ein Stockwerk drüber. Da ist öfter mal was.

Arno:

Ich brauche eine absolut ruhige Wohnung!

Olga:

Dann sollten Sie in eine Gruft ziehen. - So, der passt.

(Der Schlüssel dreht sich im Schloss. Die Tür öffnet sich. Ulla versteckt sich hinter der aufgestoßenen Tür, in der Hand ihre Hartledertasche, bereit, sie den Eindringlingen auf den Kopf zu hauen. Arno, der eine Aktentasche trägt, tritt zuerst ein. Olga macht nur wenige Schritte in den Raum. Sie übergibt Arno das Schlüsselbund.)

Olga:

Sie kommen jetzt allein zurecht, Herr Böckmann?

Arno:

Wollen Sie etwa schon gehen?

Olga:

Was soll ich denn hier? Sie sehen ja: Alles ist in Ordnung! Verschwiegene Wohnung, keiner kann hinein sehen, alles perfekt! Hier können Sie tun und lassen, was Sie wollen!

(Sie nickt Arno aufmunternd zu, winkt mit der Hand und zieht im Hinausgehen die Tür zu, ohne die dahinter stehende Ulla zu bemerken. Arno geht - mit dem Rücken zu Ulla - durch den Raum.)

Arno: *(zu sich selbst)*

Verschwiegene Wohnung... Keiner kann zusehen. Am besten bringe ich es hinter mich. *(öffnet seine Aktentasche, zieht eine Pistole heraus)*

(Ullas Augen weiten sich vor Entsetzen. Lautlos zieht sie ihr Handy hervor. Arno betrachtet die Pistole und entschert sie. Ulla kämpft inzwischen gegen einen Niesreiz in der Nase.)

Arno:

Ich tu's jetzt einfach. *(hebt die Waffe in Richtung Schläfe)* Isa meint, ich tu's nicht. *(senkt die Waffe, seufzt)* Soll sie etwa

Recht behalten? Nein. *(strafft sich, hebt die Pistole wieder)* Aber es wäre leichter, jemand anders zu erschießen.

(Ulla kann den Reiz nicht länger unterdrücken und niest kräftig.)

Arno:

Gesundheit! Häh - *(dreht sich erschrocken um)* was wollen Sie hier?

(Ulla starrt panisch auf die Pistole. Arno steckt sie schnell in seine Jackentasche.)

Ulla:

Machen Sie, dass Sie hinaus kommen! Ich rufe die Polizei!

Arno:

Das wollte ich gerade zu Ihnen sagen! Allerdings etwas höflicher.

Ulla:

Hinaus!

Arno:

Aus meiner eigenen Wohnung soll ich hinaus?

Ulla:

Aber flott! Das ist meine Wohnung!
(Arno lacht amüsiert.)

Meine Möbel kommen gleich!

Arno: *(lacht noch mehr)*

Das sind meine Möbel, die gleich kommen!

Ulla:

Ihre Möbel - in meine Wohnung?

Arno:

Meine Möbel in meine Wohnung! Immer noch nicht kapiert? *(klappert mit den Schlüsseln, hält die Wohnungstür auf, damit Ulla hindurch geht)* War hoch interessant, Ihre Bekanntschaft zu machen! Alles Gute für Ihre Zukunft!

Ulla: *(starrt auf seine Hand)*

Was Sie da in der Hand halten, sind meine Ersatzschlüssel!
(greift nach seinem Schlüsselbund)

Arno: *(zieht die Schlüssel weg)*

Nun mal Spaß beiseite! Ich habe diese Wohnung zum Ersten gemietet, habe die Provision bezahlt -

Ulla: *(fällt ihm ins Wort)*

Ich habe diese Wohnung gemietet!

Arno:

Vielleicht ein Stockwerk drüber. Da ist auch eine Wohnung.

Ulla: *(öffnet ihre Handtasche)*

Ich habe den Mietvertrag dabei. *(zieht den Vertrag heraus)*

Arno:

Haben Sie den gefälscht? *(zieht seinen Vertrag aus der Aktentasche)* Hier ist mein Mietvertrag. Mit Stempel „Immo-Pool und Partner“ und Originalunterschrift: Olga Weber.

Ulla:

Mein Mietvertrag mit Stempel „Immo-Pool und Partner“ und Originalunterschrift: Thorsten Müller!

(Beide schauen auf die Mietverträge und schütteln den Kopf.)

Erste Etage... rechts.

Arno:

Erste Etage rechts.

Ulla:

Muss ein Druckfehler sein. Sie haben in Wirklichkeit links gemietet!

Arno:

Mit dem Schlüssel von Rechts? Es war anders: Ihr Thorsten Müller ist ein Gauner, und Sie sind ihm auf den Leim gegangen!

Ulla:

Ich rufe da an! *(nimmt ihr Handy)*

Arno:

Ich auch! Die bekommen was zu hören! *(zieht sein Handy aus der Tasche)*

(Beide wählen zornig die Nummer des Maklerbüros, erreichen aber nur den automatischen Anrufbeantworter mit der Stimme der Sekretärin.)

Sekretärin: *(nur Stimme/ Off)*

Ja, hier sind Sie goldrichtig bei der Firma Immo-Pool und Partner! Aber leider zur falschen Zeit! Unser Service-Büro ist im Augenblick nicht -

(Beide schalten ärgerlich ihre Handys aus. Von draußen ist ein Lastwagen zu hören.)

Ulla:

Meine Möbel! *(stürzt zum Fenster)* Blauer Möbelwagen, weiße Aufschrift, genau! *(rennt zur Tür und öffnet sie)*

Arno:

Halt! Ich kann Ihre Möbel nicht hereinlassen! Erst muss die Sachlage geklärt sein! Von wann ist Ihr Mietvertrag? Natürlich gilt nur der ältere Mietvertrag.

Ulla: *(verlässt die Tür, schaut auf ihren Mietvertrag)*

Mein Vertrag ist vom Siebenundzwanzigsten. Das ist meine Glückszahl.

Arno:

Das wird sich zeigen. Vom Siebenundzwanzigsten ist auch mein Mietvertrag. Welche Tageszeit?

Ulla:

Irgendwann mittags... Vielleicht Eins.

Arno:

Bei mir war es deutlich vor Eins! Ich war früher dran.

Ulla:

Ich habe mich versprochen. Halb Eins, wollte ich sagen.

Arno:

Pech für Sie. Ich erinnere mich deutlich, dass die Kirchturmglocke schlug. Zwölfmal.

Ulla:

Prima, dass Sie die Glocke erwähnen! Bei mir schlug sie Elf, jetzt weiß ich es genau!

Arno:

Immer diese Zahlenverwechslung! Hat schon auf der Schule für Ärger gesorgt. Die Glocke schlug natürlich Zehn, als ich unterschrieb! Ich weiß noch genau, wie ich dachte: Gottesdienstzeit! Arno, der Herrgott ist bei dir!

Ulla:

Das wollen wir mal sehen, auf wessen Seite der Herrgott ist! *(nimmt ihr Handy und tippt verbissen noch einmal die Nummer des Immobilienbüros ein)*

Arno: *(verschränkt arrogant die Arme)*

Dass Frauen immer alles anzweifeln müssen!

(Es meldet sich die Stimme der Sekretärin.)

Sekretärin:

Immo-Pool und Partner, Verkauf, Vermietung und Verwaltung - Servicebüro. Sie sprechen mit Frau Oberschulze-Knistermeier.

Ulla:

Geben Sie mir bitte ganz schnell Herrn Müller! Es ist dringend!

Arno: *(ruft laut)*

Oder Frau Weber!

Ulla:

Wir haben hier ein Problem!

Sekretärin:

Tut mir aufrichtig Leid. Herr Müller und Frau Weber sind auf einer Sitzung des Maklerrings. Sie kommen frühestens morgen Abend zurück.

Ulla:

Und der Chef? Ich will sofort Ihren Chef sprechen!

Sekretärin:

Tut mir aufrichtig Leid. Herr Fuchs ist -

Arno: *(schroff)*

Lassen Sie das Getue! Verbinden Sie uns!

Sekretärin:

Aber wie denn? Er ist auf Bärenjagd in Alaska!
(*Ulla und Arno legen verärgert auf.*)

Ulla: (*zu Arno*)

Das scheint ein gutgehendes Geschäft zu sein.

Arno:

Völlig klar, wenn sie alles doppelt vermieten.

I, Szene 3

Eddi klopft gegen die schon geöffnete Tür und schleppt einen alt-deutschen Couchtisch herein.

Ulla:

Ah!

Eddi:

Da sind wir! Hier kommt erst mal Ihr Couchtisch. (*stellt ihn in die Mitte des Raumes*)

Ulla:

Super!

Eddi:

Das will ich meinen!

Ulla:

Aber der kommt mir plötzlich so klein vor.

Eddi: (*nickt sachverständig*)

Andere Umgebung, andere Beleuchtung! Ich rate den Leuten, ruhig öfter umzuziehen. Macht die Möbel wie neu. Das spart. (*zieht ein altmodisches Spitzendeckchen aus der Tasche, wischt sich damit den Schweiß von der Stirn und legt es ordentlich auf die Tischmitte*) Hätte ich doch fast Ihr Spitzendeckchen vergessen. Erbstück von der Oma?

Ulla:

Spitzendeckchen? (*betrachtet es angewidert*)

Eddi:

Als nächstes bringe ich die Schrankwand. Wo soll die stehen?

Ulla:

Ich habe keine Schrankwand.

Eddi:

Haben Sie das vergessen? So alt sind Sie doch noch gar nicht!

Ulla:

Ich bin mir jetzt auch sicher, dass dies nicht mein Couchtisch ist.

Eddi:

Natürlich ist er das. Und wenn wir dieses Monstrum von Klavier gleich hoch schleppen, sagen Sie mir bloß nicht, das wäre nicht Ihres! Sonst hol ich den Doktor.

Ulla:

Ich habe gar kein Klavier.

(*Eddi stöhnt auf. Arno tritt näher.*)

Eddi:

Ist das Ihre Frau?

Arno:

Natürlich nicht.

Eddi:

Hätte ich mir denken können, dass Sie das nicht zugeben wollen. (*geht hinaus*)

Arno:

Wenn es sich nicht um Ihre Möbel handelt, kann das auch nicht Ihre Wohnung sein.

Ulla:

Aber Ihre Möbel sind es auch nicht!

Arno:

Doch.

Ulla:
Das fällt Ihnen erst jetzt auf? Sie sagen das nur, damit Sie behaupten können, es sei Ihre Wohnung!

Arno:
Isa hat alles auf die Straße gesetzt, was sie loswerden wollte.

Ulla:
Auch ein Klavier?

Arno:
Wäre ihr zuzutrauen. Sie war so geladen!
(*Eddi bringt die ersten Teile der Schrankwand.*)

Arno: (*geht um den Tisch herum*)
Ja, ja, der verhasste Couchtisch von Tante Renate. Und jetzt kommt die schauerliche Schrankwand von Onkel Herbert, wegen der Isa schon mal fast ausgezogen wäre.

Ulla:
Sie lügen! Das ist gar nicht Ihr Zeug!

I, Szene 4

Ullas Freundin Marianne erscheint mit dem traditionellen „Brot und Salz“ (z. B. ein Paket Salz, ein Paket Knäckebrötchen o.ä.) in der offenen Tür. Sie blickt sich begeistert um.

Marianne:
Ulla! Die neue Wohnung ist ein Traum! (*durchquert den Raum*)
Und das alles ganz für dich allein!

Ulla:
Noch nicht ganz, Marianne. (*schaud zu Arno*)

Marianne: (*hält inne*)
Ach, so ist das? Ein neuer Mann? Wo hast du den so schnell aufgegabelt?

Ulla:
Marianne, dieser Herr... (*zieht sie beiseite und flüstert ihr etwas zu*)
(*Eddi bringt die nächsten Schrankwandteile und stellt sie ab.*)

Marianne: (*zu Arno*)
Sie sind ja ein Ekel! Meine arme Freundin hat so viel durchgemacht!

Arno:
Vermutlich Kinkerlitzchen gegen das Höllenfeuer, das mir meine Frau bereitete!

Marianne:
Ich bin sicher, sie war im Recht.
(*Arno blickt Marianne entrüstet an, während Günther schwungvoll in den Raum segelt, im Arm eine Bäckertüte und eine Tasche mit Thermoskanne, Bechern und Papptellern.*)

Günther:
Hallo, Arno! Hier kommt Kollege Günther mit den Kaffeeteilchen! (*schaud sich um*) Nicht übel, dein neues Reich!
(*Arno nickt schwach grüßend mit dem Kopf. Günther bleibt verwundert stehen.*)

Arno? Was hat dir denn die Petersilie verhasst? Krach mit deiner Neuen? (*sein Blick wandert von Ulla zu Marianne*) Teufel, Arno! Was machst du für Sachen? Andere haben gar keine, und du hast eine zu viel!

Marianne:
Wirbeln Sie nicht so herum! Sehen Sie nicht, dass wir hier Probleme haben?

Günther: (*kichernd*)
Kann ich mir denken!

Eddi: (*mit einem größeren Teil der Schrankwand*)
Wo soll das Teil hin? Sagen Sie es schnell. Ich bin allein. Mein Kollege fühlt sich nicht gut und ist schon nach Haus.

Arno:
Stellen Sie es einfach an die Wand.

(Marianne stellt Brot und Salz ab und schaut entrüstet von einem zum anderen.)

Marianne:

Das lässt du dir bieten, Ulla? Hab ich dir nicht seit Jahr und Tag gesagt, dir fehlt das Kämpferische? Gut, dass ich gekommen bin!

(Sie ergreift energisch das Schrankwandteil und stellt es krachend vor die Wohnungstür.)

Marianne: *(zu Eddi)*

Und den Rest lassen Sie bitte gleich draußen!

(Eddi verzieht das Gesicht und geht hinaus. Die Wohnungstür lässt er hinter sich offen.)

Günther: *(tritt zu Arno)*

Welche ist denn jetzt deine, Arno?

Arno:

Nur die Wohnung ist meine.

Ulla:

Ich war zuerst hier!

Marianne:

So doch nicht! *(schreit Günther an)* Nehmen Sie gefälligst Ihren Kollegen und verduften Sie auf der Stelle! Hopp! *(ergreift den Schirmständer, droht damit)*

(Günther und Arno weichen zurück. Sie stoßen beinahe mit dem wieder eintretenden Eddi zusammen, der zwei Stühle trägt und die drei strafend anblickt. Marianne stellt den Schirmständer ab.)

Günther:

Von so einer Zimtzicke lasse ich mich nicht in die Flucht schlagen! Jetzt gibt es erst mal eine Stärkung! *(legt die Bäckertüte auf den Tisch nebst Kanne, Becher und Teller)*

(Eddi stellt die Stühle an den Couchtisch. Arno holt die Klappstühle aus der Ecke, um sie dazu zu stellen.)

Marianne: *(zu Arno)*

Die Wohnung meiner Freundin wollen Sie auch noch voll krümeln? Sie haben natürlich eine Putzfrau, aber Ulla kann sich keine leisten.

Günther:

Arno zahlt seiner Getrennten Unterhalt! Ist nichts mit großem Fuß und so! Deshalb die preiswerte Wohnung.

Marianne:

Das ist Ullas Wohnung!

Günther: *(nimmt die Bäckertüte und drückt sie an sich)*

Das sind meine Teilchen!

Marianne:

Wir pfeifen auf die Teilchen! Nicht wahr, Ulla?

(Ulla nickt, aber ihr hungriger Blick sagt das Gegenteil. Arno gießt Kaffee in die Becher.)

Günther:

Aber ich bin ja nicht so. Ich teile mit Ihnen.

(Günther legt die Tüte wieder auf den Tisch. Er, Ulla und Arno setzen sich. Günther lächelt Marianne gewinnend zu. Daraufhin setzt sie sich ebenfalls, wenn auch mit verkniffenem Gesicht. Ulla und Arno legen ihre Schlüssel auf den Tisch. Ulla nimmt sich mit schnellem Griff ein Teilchen.)

Mit was zum Knabbern ist es hier urgemütlich! Stimmt's, Ulla?

Marianne:

Wenn man davon absieht, dass die Männer ein Brechmittel sind. *(bedient sich)*

Günther: *(zu Marianne)*

Sie sind ja eine Giftnudel!

Arno: *(sarkastisch, mit Seitenblick auf Marianne)*

Es ist alles fast wie - um ein Haar hätte ich „fast wie daheim“ gesagt! Obwohl ich jetzt in dieser Wohnung zu Hause bin!

Marianne: *(hebt ihr Teilchen, grimmig)*

Fast hätte ich Ihnen den Kirschstreusel ins Gesicht gepfeffert!
Obwohl eine Cremeschnitte viel geeigneter wäre!

I, Szene 5

Es klingelt an der Wohnungstür.

Ulla: *(springt auf)*

Meine Möbel! Endlich!

(Sie läuft zur Tür und öffnet. Ullas Tochter Eva tritt ein und schaut sich befremdet um.)

Ulla: *(unbeholfen)*

Eva... du...

Eva: *(vorwurfsvoll)*

Mama! Du sitzt hier mit -

Arno: *(schneidet ihr das Wort ab)*

Das ist meine Wohnung, damit das gleich klar ist!

Marianne:

Hör nicht auf ihn, Eva, das ist Ullas Wohnung!

Eva:

Das ist mir total egal!

Günther: *(lächelt Marianne an)*

Wir zwei sind hier nur zu Gast!

Eva:

Du bist kaum von zu Hause weg und lebst schon mit einem anderen Mann zusammen!

Ulla:

Zusammen doch nicht!

Arno:

So weit kommt es noch!

Eva:

Und feierst schon mit den ersten Gästen! Das ist geschmacklos!

Ulla:

Pass auf, Eva, ich erkläre es dir, es ist nicht so, wie du denkst!

Eva:

Ich will solche Erklärungen nicht!

Ulla:

Nun hör erst mal zu!

Eva:

Wir sind erwachsen, willst du sagen, Kind, sei vernünftig, man kann doch über alles reden! Nein, danke.

Ulla:

Ich habe einen Brief hinterlassen.

Eva:

Ich habe nur gesehen, dass die Hälfte der Möbel fehlt. Und die Adresse lag im Kühlschrank.

Ulla:

Ich war nervös. Ich mache so was das erste Mal.

Eva:

Wenn du dich so schnell tröstest, hast du vielleicht mehr Übung als wir ahnen!

Günther: *(zu Eva)*

Möchten Sie ein Teilchen? Die schmecken optimal.

Eva:

Wie kannst du so was machen, Mama?

Ulla:

Eva, sei vernünftig, wir sind doch erwachsen und - *(bricht ab)*

(Eva wendet sich fauchend ab, stürmt davon und knallt die Tür zu. Ulla geht bekümmert auf und ab.)

Günther:

Ist nicht einfach mit Kindern. Am besten, man hat keine.

Marianne: *(erhebt sich)*

Hör auf mich, Ulla: Gib auf keinen Fall nach!

Ulla:

Ich kann gar nicht nachgeben. Wo soll ich denn hin?

Marianne: *(halbherzig)*

Notfalls könntest du natürlich bei mir wohnen.

Ulla:

Danke. Ich bleibe. Meine Möbel kommen ja gleich.

(Marianne öffnet die Türe und tritt nach draußen.)

Günther:

Ich muss auch gehen, Arno, tut mir Leid. *(wirft in großer Hast alles, was auf dem Tisch steht oder liegt, in seine Tasche, packt dabei versehentlich und unbemerkt die Schlüssel von Ulla und Arno ein)* Kann ich noch was für dich tun?

Arno:

Du könntest mir Dein Gästezimmer anbieten.

Günther:

Selbstverständlich! Äh, ich meine, heute - *(schießt zur offenen Tür, durch die Marianne noch zu sehen ist)* heute ist es vielleicht nicht so optimal!

Arno:

Na, dann muss ich wohl bleiben.

(Günther rennt zur Tür, damit Marianne ihm nicht entwischt.)

Günther: *(zu Marianne)*

Warten Sie! Haben Sie heute Abend schon was vor?

I, Szene 6

Ulla und Arno schauen sich betroffen an. Eddi tritt durch die Tür, die Günther nicht hinter sich geschlossen hat. Er studiert ein Blatt Papier, das eine Auflistung der Möbel enthält, und schüttelt den Kopf.

Eddi: *(ohne Ulla und Arno anzusehen)*

Warum sagen Sie das nicht gleich? Lassen mich hier treppauf, treppab malochen mit all den schweren Teilen, wo der Kollege sich die Wade verzerrt, und sagen mir kein Sterbenswörtchen davon, dass das hier alles falsch ist!

Arno:

Mit wem von uns beiden reden Sie eigentlich?

Eddi:

Bei Paaren rede ich mit dem Mann.

Ulla:

Wir sind aber kein Paar!

Eddi:

Wenn man eine gemeinsame Bude hat, ist man ein Paar. Da bin ich altmodisch.

Arno:

Wir haben die Wohnung nicht gemeinsam!

Eddi: *(nickt)*

Klar. Ich hab von Anfang an gedacht: Eddi, hier bist du in der Klappe.

Ulla:

Das ist doch ganz einfach: Ich habe die Wohnung für mich gemietet -

Arno:

Behauptet sie. In Wirklichkeit habe ich sie gemietet.

Ulla:

Behauptet er!

Eddi:

Da haben Sie ja Glück, dass Sie hier die einzigen Patienten sind.

(Berendt tritt ein.)

Berendt:
Sagen Sie mal, diese Wohnung... *(sieht sich um, durchquert den Raum)*
(Eddi beobachtet Berendt mit skeptischem Gesichtsausdruck.)

Berendt: *(bleibt stehen)*
Könnte es zufällig sein, dass dies meine Wohnung ist?

Arno:
Das ist unsere!

Ulla:
Unsere?

Arno:
Meine!

Ulla:
Meine!

Berendt:
Meine. Ich bin jetzt ganz sicher: Es ist meine Wohnung.

Arno:
Wieso Ihre?

Eddi:
So geht das in der Klapse. Da wird es schon eng in der Gummizelle.

Berendt:
Ich habe sie ein bisschen größer in Erinnerung. Aber sie ist es. Meine Möbel stehen ja da.

Ulla:
Ihre?
(Eddi schickt sich an hinaus zu gehen.)

Arno: *(zu Eddi)*
Halt! Nehmen Sie ihn mit! Wir sind hier schon zu zweit!

Berendt: *(vertrauensselig zu Arno)*
Sie wissen nicht, wie gut Sie's haben. Meine hat mich verlassen. Wegen eines Jüngeren. Bin seit sieben Jahren allein. Wie lange sind Sie schon zusammen?

Arno:
Eine halbe Stunde.
(Berendt verzieht erstaunt das Gesicht und geht zur Tür. Eddi tritt zu Ulla und Arno.)

Eddi:
Wieso geht eigentlich keiner ein Stockwerk höher? Wir haben das Klavier aus Versehen dort hingestellt.
(Berendt fummelt mit seinem Schlüssel am Türschloss herum.)

Ulla:
Da ist eine Wohnung frei?

Eddi:
Exakt hier drüber.

Ulla: *(springt auf)*
Die nehme ich!

Arno:
Ich beglückwünsche Sie.

Berendt:
Komisch. Mein Schlüssel passt nicht. Sagten Sie: Oben ist noch eine Wohnung?

Eddi:
Frisch tapeziert und alles.

Berendt:
Dann muss das meine sein. *(verwundert)* Aber die Möbel?

Eddi:
Gegen einen kleinen Aufpreis trage ich sie Ihnen hoch. *(nimmt den Tisch)*

Berendt: *(tritt an Ulla heran, fasst sie am Arm)*
Kommen Sie ruhig mit. In Ihrer Nähe spüre ich etwas Schicksalhafteres, das mir sagt: Berendt, du bist nicht mehr lange allein!
(Ulla entzieht ihm empört den Arm. Berendt seufzt, nimmt seine Stühle und folgt Eddi hinaus. Die Tür bleibt halb offen.)

Arno:

Nun entschwindet sogar die karge Einrichtung.

Ulla:

Wir haben noch die Klappstühle und den Schirmständer.

(Arno holt die Klappstühle und stellt sie in der Mitte des Raumes auf. Ulla bringt den Schirmständer. Arno legt seine Aktentasche über den Ständer, so dass eine Art Tisch entsteht.)

Arno:

Das ist doch hervorragend für einen gewöhnlichen Freitagabend!

Ulla:

Es ist ja nicht für lange.

(Beide setzen sich. Eddi holt die noch verbliebenen Schrankwandteile.)

Arno:

Ich schlage Folgendes vor: Da die Makler nicht zu greifen sind, entscheidet das Schicksal. Das ist eine gerechte Lösung.

Ulla:

Ich weiß nicht, was am Schicksal gerecht sein soll.

Arno:

Warum motzen Sie dauernd? Wir müssen das Beste aus unserer Lage machen. Und das Beste ist Folgendes: Wenn Ihre Möbel zuerst kommen, ist die Wohnung Ihre, und ich verschwinde. Wenn meine Möbel zuerst kommen, ist es meine Wohnung, und Sie verschwinden.

Ulla:

Und wenn unsere Möbel gleichzeitig kommen?

Arno:

Das geht nicht!

Ulla: *(steht auf und tritt zum Fenster)*

Natürlich geht das! Da unten ist Platz für drei Möbelwagen! Ruhige Wohnlage!

Arno:

Aber durch die Türe passt nur ein Möbelstück! Und wenn das erste Teil, das hindurch getragen wird, mir gehört, habe ich gewonnen!

Ulla:

Und meine Möbel wollen Sie zurückschicken? Dann zahlen Sie mir die Lagerkosten und das Hotel!

Arno:

Bin ich ein Ölscheich? Ihre Möbel bleiben draußen, bis die nächste Wohnung frei wird! Die paar Wochen werden Sie wohl im Hausflur schlafen können!

I, Szene 7

Belinda tritt durch die offene Tür und steuert auf die beiden Klappstühle zu.

Belinda:

Gut, dass ich Sie antreffe! Darf ich?

(Arno springt auf.)

Die zwei fehlen mir. *(klappt energisch die Stühle zusammen)*

Ulla:

Die gehören Ihnen nicht!

Arno:

Der Rest von dem Herrn steht draußen, hat der Packer gesagt.

Belinda:

Ich will keinen Herrn, schon gar nicht in Resten. Ich will meine Stühle.

Arno:

Womöglich behaupten Sie gleich noch, das sei Ihre Wohnung!

Belinda: *(schaut ihn erstaunt an)*

Selbstverständlich ist das meine Wohnung!

Ulla / Arno:

Nein!

Belinda:

Ich bin die Eigentümerin. Und wer von Ihnen ist mein Mieter?

Ulla:

Ich bin die Mieterin.

Arno:

Ich bin der Mieter.

(Belinda starrt die beiden an und lässt die Klappstühle fallen.)

Belinda: (resolut)

Vergessen Sie es! Ihr Vertrag ist ungültig.

Arno:

Was reden Sie für einen Unfug?

Belinda:

Ich dulde das nicht. Ich habe ausdrücklich die Bedingung gestellt, dass nur eine Einzelperson die Wohnung bezieht!

Ulla:

Aber ich bin eine Einzelperson!

Arno:

Ich auch!

Belinda:

Und ich kann eins und eins zusammenzählen! Am besten verschwinden Sie sofort. Ihre Schlüssel, wenn ich bitten darf!

Ulla:

Nein.

Arno:

Nein.

Belinda:

Wenn wir uns nicht gütlich einigen, kann ich Ihnen eine Menge Ärger machen.

Ulla: (sucht in ihrer Tasche, erstaunt)

Ich habe gar keine Schlüssel mehr!

Arno: (sucht in seinen Taschen)

Ich auch nicht!

(Beide schauen sich im Raum um, während Belinda ihren Zorn kaum beherrschen kann.)

Ulla:

Ich habe mein Schlüsselbund auf die Bäckertüte gelegt. Die ist jetzt weg.

Arno:

Und mein Schlüsselbund lag auf dem Pappeller.

Ulla:

Alles zusammen lag auf dem Tisch.

Arno:

Der ist jetzt auch weg.

Belinda:

Sie wohnen hier noch keinen halben Tag, und schon sind die Schlüssel weg? Als nächstes verfeuern Sie wohl das Parkett und montieren die Dusche ab! Ich beschwere mich sofort bei Herrn Müller! *(geht mit festem Schritt hinaus)*

Arno: (ruft hinter ihr her)

Viel Erfolg!

(Die Tür schließt sich hinter Belinda. Im selben Augenblick erklingt aus Herrn Berendts Wohnung fröhliches Klaviergeklimper. Die beiden schauen zur Decke und stöhnen.)

Ulla:

Es kommt von oben.

Arno:

Und jetzt haben wir nicht mal einen Besen, um gegen die Decke zu klopfen

Ulla:

Der Schirmständer?

Arno:

Zu kurz.

Ulla:
Da sind noch die beiden Klappstühle!

Arno:
Das kann nur heißen, dass die Furie gleich zurückkommt!

Ulla:
Sie könnten auf einen Klappstuhl steigen und es mit dem Schirmständer versuchen. *(stellt einen Klappstuhl auf)*

Arno:
Das würde Ihnen so passen! Das Ding klappt unter mir zusammen, ich breche mir die Knochen, muss in die Klinik, und schon haben Sie die Wohnung für sich!

Ulla:
Ich kann den Stuhl festhalten.

Arno:
Für wie naiv halten Sie mich eigentlich? Sie ziehen im richtigen Moment die Hände weg und pardaus - !
(Das Klavierspiel steigert sich.)

Arno: *(ruft)*
Ruhe da oben!

Ulla:
Er kann uns nicht hören. Wir müssen auf eine Pause warten.
(Sie klappt den zweiten Klappstuhl auf. Beide setzen sich, während die Töne mit unvermindertem Temperament auf und ab perlen - ohne Pause.)

Arno: *(die Musik übertönend)*
Am besten gehen Sie nach oben und klingeln!

Ulla:
Ich verlasse die Wohnung nicht, so lange Sie hier sind! Sie halten bestimmt die Tür zu, wenn ich zurückkomme! Nein, gehen Sie nach oben!

Arno:
Mich stört das Klavierspiel gar nicht! Ist jedenfalls angenehmer als Trompete!

Ulla:
Ich habe sowieso nichts gegen Musik! Im Gegenteil!
(Es erklingen die Schlussakkorde. Das Klavier verstummt. Arno atmet hörbar auf. Im selben Moment ertönen durchdringende Trompetentöne. Arno verzieht leidend das Gesicht.)

Ulla: *(boshaft lächelnd)*
Schön, nicht?

Arno: *(verbissen)*
Mal sehen, wer länger aushält!
(Nun schwillt die Trompetenmusik erst richtig an. Licht aus.)

- Vorhang -

Zweiter Akt

Szene 1

Der nächste Morgen: Ulla hat am Boden geschlafen, die Handtasche unterm Kopf. Arno hat sich über die Klappstühle gelegt und sich entsprechend verspannt. Beide erwachen ungefähr gleichzeitig und massieren sich diskret ihre steifen Körperpartien.

Arno: *(erblickt Ulla, grimmig)*

Ach, nee! Sie sind immer noch da?

Ulla: *(mit frostigem Lächeln)*

Guten Morgen! *(richtet sich die Haare)*

Arno:

Ich nehme an, nach dieser Nacht sind Sie mürbe. Eine reifere Frau braucht doch ein weiches Bett.

Ulla:

Mein Bett kommt ja gleich. Wie steht es um Ihren Rücken? Der macht Ihnen jetzt sicherlich zu schaffen, wie allen Männern, die in die Jahre kommen.

Arno: *(richtet sich gerade auf)*

Warten Sie nicht mehr auf Ihre Möbel! Mit denen ist was passiert.

Ulla:

Wie wär's mit einem kleinen Arztbesuch?

(Arno erblickt den zerknüllten Brief, den Belinda - im zweiten Vorspiel - durchs Zimmer geworfen hat und nähert sich ihm. Ulla beobachtet ihn.)

Arno:

Was ist das für eine Schlamperei! *(bückt sich nach dem Papierknäuel, entfaltet es und liest)* „Du nimmst mir die Luft zum Atmen“. *(schaut Ulla an)* Aha! *(liest weiter)* „Du machst mich krank mit deiner Herrschsucht!“ Na, da hat einer bitterlich mit Ihnen abgerechnet!

Ulla: *(kühl)*

Man kann gegen Peter sagen, was man will, aber er beschimpft mich nicht.

Arno:

Das erstaunt mich.

Ulla:

Aber ich kann mir gut vorstellen, dass man Sie so beschimpft. Reine Notwehr.

Arno: *(klopft auf den Brief)*

Das hat einer geschrieben, der sich was Neues angelacht hat. Bei Ihrem Mann ist es doch auch so.

Ulla:

Wahrscheinlich ist es eher bei Ihnen so.

Arno:

Isa und ich hatten eine durch und durch sachliche Auseinandersetzung. Wegen der Schrankwand.

Ulla:

Glaube ich nicht. Es war garantiert wegen Ihrer Freundin.

Arno:

Was soll ich mit einer Freundin? Noch eine mehr, die mit dem Kopf durch die Wand will! Aber Ihr Mann hat eine, nicht wahr?

(Es klingelt an der Tür.)

Ulla: *(läuft zur Tür)*

Meine Möbel!

Arno: *(schaut aus dem Fenster)*

Ach? Werden die mit dem Fahrrad gebracht?

(Ulla öffnet die Tür.)

II, Szene 2

Arnos Sohn Philipp tritt ein.

Arno: (*wenig begeistert*)
Philipp! Das ist ja eine Überraschung.

Philipp:
Na, Vater? (*mustert ihn*) Du siehst aber peinlich verpennt aus.
(*blickt zu Ulla*) Und wer ist die da?

Arno:
Die Dame heißt Ulla Kraus.

Philipp:
Und was findest du an der?

Arno:
Sie war nur für eine einzige Nacht hier.

Philipp:
Mit so einer gibst du dich ab?

Ulla: (*empört zu Arno*)
Ich bin nicht „so eine“! Stellen Sie das sofort klar!

Arno:
Philipp, du ahnst nicht, wie die Dinge stehen -

Philipp: (*abwinkend*)
Versuch bloß nicht, dich zu rechtfertigen!

Arno:
Sag mal, wer bin ich, dass ich dir die Sache lang und breit erklären muss?

Ulla: (*zu Arno*)
Stellen Sie das sofort klar!

Arno:
Das ist lächerlich! Das weiß er doch!

Ulla:
Ich lasse das nicht auf mir sitzen! (*zu Philipp*) Ich kenne Ihren Vater erst seit gestern Mittag!

Philipp:
Um so schlimmer!

Arno: (*zu Philipp*)
Warum kreuzt du überhaupt hier auf?

Philipp:
Störe ich euch? Ich habe einen Brief von Mutter. (*reicht Arno einen Brief*)

Arno:
Und was will sie? Ist wieder das Klo verstopft? Der Rollladen kaputt?

Philipp:
Weiß nicht. (*übergibt den Brief und geht zur Tür*)

Arno:
Komm noch mal, wenn die Wohnung eingerichtet ist. Mit Möbeln sieht alles ganz anders aus!

Philipp: (*dreht sich um*)
Ach, das wollte ich noch sagen: Die Möbel kommen nicht.

Arno:
Wieso nicht?

Philipp:
Weil sie wieder zu Hause stehen.

Arno: (*verwundert*)
Unmöglich! Ich habe doch selbst...

Philipp:
Mutter hat es sich anders überlegt.

Arno: (*wütend*)
Hat sie den Möbelwagen zurückgepiffen? Und die Leute haben tatsächlich alles wieder - ? Diese Flaschen! Die mache ich fertig! (*zieht sein Handy heraus*)

Ulla: (*triumphierend lächelnd*)
Freie Bahn für m e i n e Möbel!

Philipp: (*resigniert, im Hinausgehen*)
Ach, die hat auch Möbel... arme Mutter... falsch gedacht...

Arno:

Was wird sie schon gedacht haben? Ohne Möbel fühlt der Olle sich hunds miserabel, das geschieht ihm recht! Die wird sich wundern! Ha! (*tippt im Handy eine Nummer, tritt ans Fenster, dreht Ulla den Rücken zu*) So leicht haut man mich nicht in die Pfanne! (*ins Handy*) Hallo? Günther? Hör zu, du tust deinem alten Freund doch sicher gern einen Gefallen... hast du noch den Anhänger? Fährst du mit dem bitte mal bei Isa vorbei und... - - - Genau das meine ich! Danke! (*legt auf und grinst*)

II, Szene 3

Ulla:

Ihre Frau will also, dass Sie zurückkehren!

Arno:

Die? Nie im Leben! Sie kennen sie nicht!

Ulla:

Warum sollte sie sonst ihre Möbel wieder ins Haus genommen haben?

Arno:

Reine Schikane!

Ulla:

Darf ich Sie an unsere Abmachung erinnern?

Arno:

Darf ich Sie an den genauen Wortlaut erinnern? Wessen Möbel zuerst durch die Tür kommen, der kriegt die Wohnung. Ich sehe aber nichts von Ihren Möbeln. Nicht ein kleinstes Stuhlbein. Also bleibe ich. Auf Günther ist Verlass.

Ulla:

Lesen Sie erst mal.

Arno: (*betrachtet grimmig den Brief, den Philipp gebracht hat*)

Was wird da schon drin stehen! Ich hätte Barthaare im Waschbecken hinterlassen und dreckige Socken im Schlafzimmer, und das macht sie fix und fertig! Als wenn es nichts Wichtigeres gäbe!

Ulla:

Nun lesen Sie endlich!

Arno:

Nicht so lange Sie so gucken wie die Eheberaterin von der Caritas!

(*Ulla dreht ihm den Rücken zu. Sie tippt eine Nummer auf ihrem Handy. Arno zerreißt den Brief in Schnipsel, ohne ihn gelesen zu haben. Die Schnipsel verstaut er in der Hosentasche.*)

Ulla: (*ins Handy*)

Hier Kraus. Hören Sie, wo bleiben meine Möbel? --- (*entsetzt*) Wohin? Wissen Sie, wo das liegt? Jetzt sorgen Sie schnellstens dafür - (*empört*) ich soll Verständnis haben? Es nützt mir überhaupt nichts, wenn Sie mir die Hotelrechnung zahlen! Wenn ich einen Schritt aus dieser Wohnung mache, bin ich sie los!

(*Sie wirft Arno einen bösen Blick zu. Unter der Tür hindurch (oder durch den Briefschlitz) wird ein Brief geschoben. Ulla schaltet das Handy aus.*)

Arno: (*deutet auf den Brief*)

Ist das da eventuell für Sie?

Ulla:

Saftladen.

Arno:

Da liegt ein Brief.

Ulla:

Von wem sollte ich einen Brief bekommen?

Arno: (*hebt den Brief auf, liest*)

Frau Ulla Kraus.

Ulla:

Es wird die Rechnung vom Makler sein.

Arno:

Der Makler! Vielleicht ist er noch auf der Treppe! *(reißt die Tür auf)* He, Sie da, stehen bleiben! *(läuft hinaus)* Ja, Sie! Ich habe ein Hühnchen mit Ihnen zu rupfen!

(Man hört die Haustür ins Schloss fallen.)

Arno: *(kommt zurück)*

Das war wohl Ihr Herr Müller! Ruck, zuck war er weg! Den treibt das schlechte Gewissen! Klammheimlich die Rechnung rüber mogeln - so sind die Brüder! *(schaut durchs Fenster)* Da läuft er!

Ulla: *(öffnet den Brief)*

Das ist nicht die Rechnung.

Arno:

Hat diese Pfeife ein Entschuldigungsschreiben verfasst?

Ulla:

Der Brief ist von meinem Mann.

Arno: *(erstaunt)*

Ihr Mann! Will er ins Gartenhäuschen ziehen und Ihnen die schöne, große Ehewohnung überlassen? Nein, ich weiß, was er schreibt: Seine Freundin besitzt auch eine Wohnung und nimmt ihn mit Kusshand darin auf. Frau Kraus, was wollen Sie mit diesem Apartment? Das b r a u c h e n Sie gar nicht!

(Ulla liest mit gerunzelter Stirn nur die ersten Zeilen des beidseitig eng beschriebenen Briefbogens. Arno dreht ihr den Rücken zu und wählt die Nummer des Maklerbüros. Es ertönt die Stimme der Sekretärin vom Anrufbeantworter. Ulla zerreißt den Briefbogen in vier Teile und geht ins Bad.)

Sekretärin: *(via AB/ Off)*

Ja, hier sind Sie goldrichtig bei der Firma Immo-Pool und Partner! Aber leider zur falschen Zeit! Unser Service-Büro ist im Augenblick nicht -

(Arno legt verärgert auf. Aus dem Bad ertönt die Toilettenspülung. Ulla kommt ohne Brief aus dem Bad und schließt schnell die Türe.)

Arno: *(dreht sich zu Ulla um)*

Na? Hatte ich Recht?

Ulla:

Ich b r a u c h e dieses Apartment.

II, Szene 4

Es klingelt. Arno öffnet die Tür. Günther und Marianne treten vergnügt kichernd ein. Sie bringen eine Matratze mit, ein Kissen, zwei Gartensessel, eine Tasche mit Brötchen, Brotaufstrich und Kaffee.

Günther:

Der Brötchenexpress!

Marianne:

Mit Kaffee und Kissen!

Günther:

Sesseln und Matratze!

Marianne:

Ihr sollt es doch gemütlich haben!

(Günther legt die Matratze und das Kissen auf den Boden, Marianne stellt die Gartensessel zu den Klappstühlen.)

Günther:

Wir haben nämlich beschlossen, dass ihr euch arrangiert!

Arno:

Was soll das heißen?

Günther:

Wir haben uns schließlich auch arrangiert, stimmt's, Marianne?

Marianne: *(nimmt Ulla etwas beiseite)*

Das ist d i e Chance, Ulla! So leicht kommst du nie wieder an einen Mann!

(Ulla wendet sich abrupt ab und geht zur Tür.)

Gut, er ist schon ein wenig zerknittert, aber da passt ihr wenigstens zusammen.

Günther: *(nimmt Arno ein Stück beiseite)*

Sie ist vielleicht nicht dein Typ, Arno, aber kommt's darauf eigentlich an? *(zwickelt mit dem Auge)*

Marianne:

Ulla! Wo willst du hin?

Ulla: *(öffnet die Tür)*

Nach Stockholm. *(geht hindurch)*

Günther:

Aber nicht ohne Frühstück! *(legt die Brötchentüte auf den Beihelbstisch aus Schirmständer und Aktentasche)*

Marianne:

Sie dreht durch! Sie tut sich noch was an! Günther, mach doch was!

Günther: *(führt Ulla zurück)*

Was du jetzt erst mal brauchst, ist eine kleine Stärkung! *(lenkt sie zu einem Klappstuhl, veranlasst sie, sich zu setzen)*

Ulla: *(düster)*

Möbeltransport nah und fern, europaweit. Ich hielt das für einen Vorteil.

(Marianne schenkt Kaffee ein.)

Ist es aber nicht.

(Günther und Marianne setzen sich auf die Gartensessel, Arno nimmt den anderen Klappstuhl.)

Meine Möbel sind in Stockholm.

Marianne: *(entsetzt ausrufend)*

So weit weg?

Arno: *(grinsend)*

Das ist ja schön!

Marianne: *(fährt ihn an)*

Gefühllos wie ein Tiefkühlbraten!

Arno:

Im Gegenteil, ich fühle genau wie Ulla: Ich warte selbst auf meine Möbel.

(Er sucht Blickkontakt zu Günther, der aber geflissentlich in eine andere Richtung schaut.)

Marianne: *(zu Ulla)*

Hat Peter mal angerufen?

Ulla:

Geschrieben.

Marianne:

Hat er alles zugegeben?

Ulla:

Natürlich.

Marianne:

So ein Dummkopf.

Ulla:

Das ist Ehrlichkeit.

Marianne:

Eine unpraktische Eigenschaft.

Günther:

Hat mal einer ein Taschenmesser? Wegen der Butter.

(Arno zieht ein Taschenmesser aus der Hosentasche. Dabei fördert er Schnipsel des zerrissenen Briefes zutage.)

Günther:

Du hast ja lauter Schnipsel in der Tasche! *(neugierig)* Von einem Brief?

Arno: *(unbewegt)*

Nur die Einladung zur Mitgliederversammlung.

Günther: *(schmiert sein Brötchen)*

Ach, so.

Arno:
Wir haben noch keinen Papierkorb hier.

Marianne:
Wartet ihr jetzt den ganzen Tag auf die Möbel?

Günther: (*hält inne, mit gerunzelter Stirn*)
Was für eine Mitgliederversammlung?

Marianne:
Ihr könntet zwischendurch spazieren gehen oder einkaufen.

Arno:
Ohne unsere Schlüssel?

Marianne:
Die solltet ihr natürlich dabei haben.

Ulla:
Aber ihr habt sie mitgenommen!

Günther:
So ein Quatsch.

Arno:
Meine Schlüssel lagen auf dem Pappteller, Ullas auf der Bäckertüte!

Günther:
Das wüsste ich aber!

Marianne:
Moment mal, Günther, sagtest du nicht: „Was klirrt da so? Ich werfe doch nur Papier in den Abfall“?

Günther:
Stimmt, und da hast du gesagt - was hast du eigentlich gesagt?

Marianne:
Ich sagte: „Das klang ein bisschen nach Metall.“

Günther:
Und da hab ich gesagt: „Vielleicht haben sich die Krümel in Geld verwandelt“.

Marianne:
Was haben wir gelacht!

Ulla: (*ernst*)
Welcher Abfalleimer war das?

Günther: (*lachend*)
Keine Ahnung! In der Zwischenzeit ist so viel passiert!

Arno: (*streng*)
Denkt nach! Wo war es?

Marianne:
Ich glaube, am Bahnhof irgendwo.

Ulla:
Am Bahnhof gibt es zehn oder zwanzig Abfalleimer!

Günther:
Ja, einer von denen war's.

Arno:
Welcher?

Günther:
Wie soll ich das wissen? Ich hatte fünf Bier, fünf Korn intus und die schönste Frau von Mitteleuropa im Arm! Dunkel war's auch schon, und als sie so an mir herumdrückte, bemerkte sie was in meinen Taschen: Tüte und Pappteller, klein gefaltet für die Tonne. Und da hat sie gesagt - was hast du noch mal gesagt?

Marianne:
„Schmeiß das weg“, sagte ich.

Günther:
Da hab ich's weggeschmissen. Wir tun ja alles für die Frauen. Bin aber nicht sicher, dass ich den Abfalleimer getroffen habe.

Ulla:
Jetzt geht ihr sofort los und beschafft unsere Schlüssel wieder!

Marianne: (*empört*)
Ist das der Dank, dass wir euch mit Möbeln und Brötchen versorgen?

Günther:

Ich bin nicht mal sicher, dass es am Bahnhof war. War vielleicht in der Fußgängerzone! Aber in welcher?

Arno:

Wir wollen unsere Schlüssel wieder haben!

Marianne:

Beauftragt einfach einen Schlüsseldienst!

Ulla:

Noch mehr Kosten?

Arno:

Für eine Wohnung, die einer von uns räumen muss?

Marianne:

Ich dachte, ihr wolltet sie jetzt zu zweit bewohnen!

Günther:

Das wäre doch das Einfachste.

Arno:

Das Einfachste ist, dass ihr jetzt unsere Schlüssel sucht!

Marianne:

Was können wir eigentlich dafür?

Ulla:

Geht endlich!

Günther: *(zu Marianne)*

Weißt du was, Schätzchen? Wenn die uns so kommen, nehmen wir unsere Sachen einfach wieder mit!

(Sie springen auf, ergreifen, was sie mitgebracht haben, und verschwinden damit sehr rasch.)

II, Szene 5

Ulla und Arno gehen unruhig durch den Raum, und zwar beide in entgegengesetzte Richtungen, so dass sie sich auf ihrem „Rückweg“ begegnen - mehrmals wiederholen.

Ulla:

Ich weiß selbst nicht, wer eigentlich die Schuld an der Schlüsselmissere hat.

Arno:

Die zwei natürlich! So was merkt man doch! Zwei Ringe mit mehreren Schlüsseln!

Ulla:

Aber wieso haben wir nichts gemerkt? Es ist wie in der Ehe: Schuld sind meist beide Parteien.

Arno:

Außer in meiner Ehe. Da ist Isa schuld.

Ulla:

Dann müssen Sie sich wenigstens nichts vorwerfen.

Arno:

Aber Isa, die wirft mir alle Nase lang was vor.

Ulla:

Peter ist mehr ein Heimlichtuer.

Arno:

Haben Sie es gut!

Ulla:

Er ist immer rücksichtsvoll und will mir nicht wehtun.

Arno:

Wenn sie einen anderen Kerl besser findet, sagt sie es ohne jeden Schnörkel. Mit Begründung. Das ist Folter.

Ulla:

Er hat nie was von der anderen gesagt. Ich bin selbst drauf gekommen. Das ist auch Folter.

Arno:

Sie wollen dieses Miststück wohl nicht zurück haben?

Ulla:

Nein! Und Sie? Wollen Sie Ihre Isa wieder?

Arno:
Sie existiert für mich nicht mehr.

Ulla:
Peter bittet mich um Verständnis! Ist das zu glauben? Kein Wort davon, ob ich vielleicht verletzt bin!

Arno:
Wissen Sie, was Isa mir an den Kopf wirft? Ich hätte eine recht-haberische Art und würde niemals nachgeben! Wie kommt sie darauf? Die reine Bosheit! *(bleibt stehen)*

Ulla: *(bleibt ebenfalls stehen)*
Wir beide werden gründlich verkannt.

Arno:
Das ist bitter.

Ulla:
Wir müssen irgendwie damit fertig werden.

Arno: *(nimmt ihre Hand)*
Hauptsache, du verstehst mich, Ulla.

Ulla: *(schaut ihn verwirrt an)*
Wie? Oh, ich muss nachdenken! *(läuft ein paar Schritte hin und her)* Ich brauche frische Luft! Kommen Sie mit? *(bleibt stehen)*

Arno:
Wir können die Wohnung nicht gemeinsam verlassen. Wir kommen nicht mehr hinein!

Ulla:
Wir lehnen die Tür an.

Arno:
Und wenn jemand unten die Haustür abschließt?
(Leichtes Klavierspiel hebt an.)

Ulla:
Notfalls klingeln wir bei Herrn Berendt.

Arno:
Wenn er uns nicht klingeln hört?
(Das Klavierspiel wird lauter.)

Ulla:
Warten wir auf eine Pause.

Arno: *(hat Ulla akustisch nicht verstanden)*
Wie bitte?

Ulla: *(lauter)*
Er wird bestimmt eine Pause machen!
(Eine Trompete hebt an - neben dem Klavierspiel.)

Arno: *(sehr laut)*
He! Fällt dir was auf?

Beide: *(die Musik übertönend)*
Herr Berendt ist zu zweit!
(Sie gehen lachend hinaus und lassen die Tür angelehnt.)

II, Szene 6

Klingeln an der Wohnungstür. Erneutes Klingeln, dann Klopfen. Eva betritt die Wohnung durch die angelehnte Tür.

Eva: *(ruft)*
Mama! *(sieht sich um, öffnet die Tür zur Küche)* Mama? Sie ist nicht da! Was heißt das nun? Ist es ein gutes oder ein schlechtes Zeichen?
(Erneutes Klingeln. Eva macht auf. Philipp tritt ein.)

Philipp:
Schon wieder eine Neue? Wer sind Sie denn jetzt?

Eva:
Ich bin die Tochter. Und wer bist du?

Philipp:
Ich bin der Sohn. Aber wessen Tochter - doch nicht etwa die Tochter dieses lockeren Vogels, der über Nacht geblieben ist?

Eva:
Ich verstehe überhaupt nichts.

Philipp:
Im Grunde verstehe ich auch nichts. Die zwei waren gleich so auf Hundertachtzig!

Eva:
Ab Mitte Vierzig sind sie so anders. Keiner versteht sie mehr.

Philipp: *(nickt)*
Biologische Ursachen, das ist es.

Eva:
Man sollte zusehen, dass man selbst nicht so alt wird.

Philipp:
Manche in dem Alter fangen an, Malefiz zu spielen, oder fahnden nach alten Schulfreunden. Das möchte ich bei mir selbst nicht miterleben.
(Es klingelt. Eva öffnet. Olga tritt ein.)

Olga:
Ah, es ist jemand zu Hause! Im Büro hörte ich, hier gäbe es irgendeine Katastrophe. Aber die Knistermeier lackierte sich die Nägel für den Abend und hatte keine Ahnung.
(Eva und Philipp schauen einander fragend an. Olga zieht einen Spiegel hervor und überprüft ihr Aussehen.)

Olga:
Beeilen Sie sich mit den Beschwerden. Ich habe eigentlich frei.

Philipp:
Wir sind nicht die Mieter.

Eva:
Aber meine Mutter -

Olga: *(winkt ab)*
Ich könnte schwören, dass ich an einen Mann vermietet habe.

Philipp:
Sie meinen wahrscheinlich meinen Vater.

Olga:
Und was sagt er? Ist irgendwas nicht in Ordnung?

Philipp:
Hier ist gar nichts in Ordnung. Meine Mutter sitzt zu Hause und heult!

Olga: *(ungeduldig)*
Aber Wasser, Strom, Heizung funktionieren?

Philipp:
Keine Ahnung.

Olga:
Tropfender Wasserhahn, quietschende Tür, undichte Fenster, lockere Fliesen, knarrende Dielen?

Eva:
Ich glaube nicht.

Olga:
Aha, falscher Alarm. So ist es ja meistens. *(steckt den Spiegel ein und verschwindet eilig)*

Eva: *(zu Philipp)*
Ich dachte, es ist die Wohnung meiner Mutter!

Philipp:
Es ist die Wohnung meines Vaters! Du hast es selbst gehört.

Eva:
Wo sind sie eigentlich?

Philipp:
Vielleicht... wieder zu Hause?

Eva:
Das wäre toll! *(wendet sich rasch der Tür zu)*

Philipp:
Nein, warte - warum sind sie überhaupt ausgezogen, wenn sie so schnell wieder zurückkommen?

Eva:
Falscher Alarm!

Philipp:

Garantiert nicht!

Eva: *(tritt wieder mehr in den Raum)*

Du hast Recht. Das wäre unlogisch.

Philipp:

Die haben sich vorher entsetzlich gestritten.

Eva: *(plötzlich aufgeregt)*

Der Brief! Papa hat ihr einen Brief geschickt!

Philipp:

Mutter hat meinem Vater auch einen Brief geschrieben. Es ist ihr schwer gefallen. Sie hat die halbe Nacht daran gesessen.

Eva:

Papa hat mit seinem alten Füller zwei Seiten beschrieben. Ganz altmodisch.

Philipp:

Ich kann es mir so gut vorstellen, als wäre ich dabei gewesen: *(setzt sich auf einen Klappstuhl)* Wie mein Vater gestern hier saß mit dem Brief in seinen Händen! Wie er jede Zeile verschlang! Wie er den Brief liebevoll zusammenfaltete, um ihn für immer aufzuheben.

Eva:

Ich sehe genau vor mir, wie gerührt Mama war. Papas Brief trieb ihr dicke Tränen in die Augen, so dass sie ins Bad laufen musste, um sie abzuwaschen.

Philipp:

Sicherlich sind sie zurückgekehrt! *(springt auf)*

Eva: *(rennt zur Tür)*

Schnell! Das will ich miterleben! *(öffnet die Tür)*

Philipp:

Was Briefe alles bewirken können!

(Beide laufen hinaus und lassen die Tür offen. Im oberen Stockwerk schlägt Herr Berendt zunächst einen Nagel ein und betätigt darauf die elektrische Bohrmaschine.)

II, Szene 7

Ulla und Arno kommen lachend Arm in Arm zurück, schließen die Türe und schauen zur Decke. Die Bohrmaschine wird leiser und verstummt.

Ulla:

Herr Berendt spielt ein neues Instrument!

Arno: *(durchquert den Raum, bleibt stehen, plötzlich ernst)*

Sag mal, Ulla...

Ulla:

Kaum sind wir hier, bist du wieder bierernst!

Arno:

Hattest du eben nicht das Gefühl, von weitem deine Tochter und meinen Sohn gesehen zu haben?

Ulla: *(unbekümmert)*

Von hinten sahen sie ganz so aus. Aber vielleicht waren sie vorne jemand völlig anderes!

Arno:

Weißt du, dass du richtig aufgeblüht bist?

Ulla:

Das macht die nette Gesellschaft.

Arno:

Meinst du damit mich?

Ulla:

Vielleicht indirekt...

Arno:

Besser als direkt Ekel genannt zu werden!

Ulla:

Das hat deine Frau doch nicht im Ernst gesagt?

Arno:

Nein, den Blumentopf hat sie mir auch nur zum Spaß hinterher geworfen!

Ulla:

Sie hätte dich umbringen können!

Arno:

Genau das wollte sie! (*nähert sich Ulla*) Wenn ich mich nicht schnell genug geduckt hätte, wären wir zwei uns nie begegnet. (*legt die Arme um Ulla, um einen Kuss vorzubereiten*) Dann hätten wir...

(*Es klingelt an der Tür.*)

Ulla: (*nüchtern*)

...den Ärger mit der Wohnung nicht gehabt! (*befreit sich und geht zur Tür*)

Arno: (*verärgert*)

Wieso muss es gerade jetzt klingeln?

(*Ulla öffnet. Thorsten Müller kommt herein und lässt die Tür angelehnt.*)

Thorsten:

Liebe Frau Kraus! Es tut mir aufrichtig Leid! Ich habe unserer Sekretärin ordentlich den Marsch geblasen - so eine Schlampe-rei! Selbstverständlich erhalten Sie eine Ersatzwohnung! Gleicher Preis, gleicher Komfort. Sie brauchen nur Ihre Tasche zu nehmen und sind Ihr Problem los.

(*Ulla und Arno lächeln einander an.*)

Ulla:

Ich habe gar kein Problem. Es ist alles in Ordnung

Arno:

Es ist alles bestens, wie es ist! Könnte nicht besser sein.

Thorsten:

Moment! Wenn ich mir aus den wirren Vorwürfen der Wohnungseigentümerin das Richtige zusammengereimt habe, ist diese Wohnung doppelt vermietet!

Arno:

Gewissermaßen schon, aber...

Ulla: (*strahlt ihn an*)

Es macht nichts!

Thorsten: (*schaut zwischen Arno und Ulla hin und her*)

Aber Sie haben sich doch beschwert!

Arno:

Wir haben uns arrangiert! (*legt den Arm um Ulla*)

Thorsten:

Sie haben - Sie sind - (*entschieden*) nee, nee, nee, das geht nicht! Auf keinen Fall! Nachher heißt es noch, wir verkuppeln die Mieter! Wir sind auf unseren guten Ruf bedacht! Sie müssen hier raus!

Ulla:

Wir wollen aber nicht raus.

Thorsten:

Die Wohnungseigentümerin besteht darauf!

Ulla:

Sie ist nur neidisch!

Thorsten:

Die dreht mir den Hals um, wenn ich ihr das sage!

Arno:

Jedenfalls müssen S i e hier raus. Das ist unsere Wohnung. Rechtmäßig gemietet.

Thorsten:

Ich weiche keinen Zentimeter.

Ulla:

Das ist Hausfriedensbruch!

Thorsten:

Frau Boll hat eine Prämie ausgesetzt, wenn ich alles in Ordnung bringe.

Arno:

Dann bringen wir es so in Ordnung, dass ich die Wohnung behalte und Frau Kraus zu Besuch ist.

Thorsten:

Das ist eine Falle. Ich bleibe.

Ulla:

Wir haben aber nichts zu essen im Haus.

Thorsten:

Ist mir sehr recht. Ich möchte abnehmen.

II, Szene 8

Belinda erscheint in der Tür und stürzt auf Thorsten zu.

Belinda:

So! Haben Sie die beiden so weit?

Thorsten: *(stammelnd)*

Hören Sie, ich - ich meine -

Belinda: *(fällt ihm ins Wort)*

Also, nichts ist geregelt. Sie Wurm! Und damit das klar ist: Sie können sehr wohl etwas dafür, wenn Sie gegen meine Anweisung an ein Pärchen vermieten!

Thorsten:

Das w a r kein Pärchen.

Arno:

Das kann ich Ihnen schriftlich geben.

Thorsten:

Wir haben die Wohnung aus Versehen zwei Mal vermietet! Olga an den Mann, ich an die Frau.

Belinda:

Ich fresse einen Besen, wenn das kein Pärchen ist.

Arno:

Richtig.

Ulla:

Jetzt s i n d wir ein Pärchen!

Belinda: *(fassungslos zu Thorsten)*

Die beiden haben doch wohl nicht in m e i n e r Wohnung ihr Glück gefunden? Das ist ein Skandal! Ist das Ihr Geschäftsstrick für doppelte Provision? Das melde ich der Presse!

Thorsten:

Aber, nein!

Belinda:

Ich mache Ihnen eine Strich durch die Rechnung! Ich will meine Wohnung zurück! Sofort!

Thorsten:

Das ist unmöglich! Die ist vermietet. Sogar doppelt.

Belinda:

Lassen Sie sich was einfallen, wenn Sie Ihre Haut retten wollen!

Thorsten:

Schließlich wollten Sie einen Mieter!

Belinda:

Einen, aber nicht zwei!

Thorsten:

Ich kann nicht aus zweien einen oder keinen machen!

Belinda:

In Ihrer Werbung steht, Sie könnten mehr als andere!

Thorsten:

Aber von Wundern steht da nichts!

Arno:

Nun gehen Sie endlich mal!

Thorsten:

Ich bleibe, bis S i e gehen.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!